



Abb. 4 Das antike Olympia. Um 200 n. Chr.

DAS BAUPROGRAMM

Olympia war der Festraum Griechenlands, in dem sich die Nation alle vier Jahre zur religiösen Feier versammelte. Um die Tempel lagern sich die Kampfstätten, in denen als Opfergabe an die Götter der gymnastische und musische Wettstreit vor der Volksgemeinde ausgetragen wurde. Verwaltungsgebäude, Bauten, die der Unterkunft und Vorbereitung der Athleten dienten, Theater und Odeion, Statuen und Schatzhäuser als Denkmäler wichtiger nationaler Ereignisse schließen sich zu einer Stadt von eigener geweihter Bestimmung zusammen, deren Mosaik noch heute auf uns wie eine Gesamtdarstellung des reichen inneren Lebens der Hellenen wirkt.

Die Stätten der neuzeitlichen internationalen Olympischen Spiele lagen bisher vielfach nach Sportarten verstreut. Eine Vereinigung zu gemeinsamer Festgestaltung war vom Programm nicht bedingt und ist allenfalls im Stadion selbst erkennbar, nicht aber in einer zusammenfassenden Planung aller auf die Spiele bezogenen Bauten. Erst in Amsterdam 1928 war eine größere Zahl von Kampfstätten zu einem städtebaulich wohl abgewogenen Organismus um das Stadion geordnet.

Im Reichssportfeld sind erstmalig nicht nur sämtliche olympischen Kampfstätten, sondern auch alle einer einheitlichen Pflege des deutschen Sports dienenden Bauten mit Gedächtnis- und Versammlungsstätten der Nation, mit Theater und Denkmälern in einem Festraum vereinigt. Mit ihm ist unter Abkehr von dem Nebeneinander sensationeller Sportkämpfe ein wohlgegliederter Aufbau des Festes selbst gegeben. Zugleich bleibt die Stätte in dem beziehungsreichen Wechsel ihrer Verwendung für vaterländische Feier, sportlichen

Kampf, wissenschaftliche Schulung und Forschung, Volkserholung und reine Kunstpflege ununterbrochen lebendig.

Das Bauprogramm umfaßt die folgenden Anlagen:

Das Olympiastadion mit 65000 Sitzplätzen, 35000 Stehplätzen und 1000 Presseplätzen mit allen zugehörigen Räumen und Einrichtungen für die neuzeitliche Nachrichtenübermittlung, Mannschaftsgarderoben für 52 Nationen, Sonderlogen übereinander für den Führer und die Reichsregierung, für das Olympische Komitee, für die Sportführung und für die Schiedsrichter, mit einem Fußballfeld nach den internationalen Maßen 70x105 m und einer 400 m-Laufbahn, mit beweglichen Lautsprecher- und Beleuchtungsanlagen, breiten Zugangstrepfen und ebenerdigen Tunnelleingängen für die Regie großer Einmärsche, chorischer Festspiele, für die Veranstaltung volkstümlicher Konzerte, soldatischer und reiterlicher Kämpfe und Vorführungen.

Das Maifeld als Stätte vaterländischer Kundgebungen, bekrönt vom Glockenturm mit der Olympischen Glocke und einer Aussichtsplattform, darunter die Langemarckhalle als Denkmalstätte für die im Weltkrieg gefallene deutsche Jugend.

Das Schwimmstadion mit 7600 Plätzen (für die Olympischen Spiele erweiterungsfähig auf 16000 Plätze), mit getrenntem Sprungbecken 20x20 m und Schwimmbecken 50x20 m, mit nach Geschlechtern getrennten Garderoben und Brausen für die Schwimmer. Für die zusätzliche Bestimmung des Schwimmstadions als ständiges Erholungsgelände der Bevölkerung eine entsprechende Einteilung der Garderoben, die Anlage in sich abgeschlossener Sonnenbäder und Übungsplätze für Frauen, Männer und Familien, für letztere einen Badeteich als Planschbecken der Kinder und eine besondere Erfrischungshalle gleichzeitig mit Raum für den Platzwärter und das herzuleihende Sportgerät.

Das Hockeystadion mit 8500 Plätzen, für die Olympischen Spiele durch Zusatzbauten erweitert auf 16150 Plätze, mit einem Unterkunftshaus für die Sportler und Schiedsrichter.

Ein kleines Tennisstadion mit 1530 Plätze zur Abhaltung von Wettkämpfen zwischen Sportschulen und Vereinen. Dazu ein Tennishaus mit Garderoben und einem Erfrischungsraum für die Spieler.

Der Reiterplatz, räumlich gebunden an die gegebene Südwestecke des Reichssportfeldes, geeignet für die Abhaltung von kleineren Reitturnieren, mit einem Dressurfeld von 20x60 m. Die Reiterkämpfe während der Olympischen Spiele finden auf dem Maifeld statt. Zum Reiterplatz gehörig offene und gedeckte Stallungen, sowie das alte Wagegebäude mit Garderoben und Aufenthaltsräumen der Reiter, der Kampfleitung und der Presse. Im westlich benachbarten Wirtschaftshof neben 54 gedeckten Stallungen die Unterkunft für 36 Pferdepfleger, Wagenremisen, Schmiede und Werkstatt. Daneben eine Reithalle 50x20 m mit den besonderen Stallungen, Geschirrkammern, Unterrichtsräumen und Remisen für eine Reit- und Fahrschule.

Die Freilichtbühne für 20000 Zuschauer, gleich geeignet für Schauspiel, Oper, chorisches Tanzspiel, Musikfeiern, vaterländische Kundgebungen und athletischen Kampf auf kleiner Fläche, mit Beleuchtungs- und Lautsprecheranlagen und mit Garderoben für 500 Solisten und Choristen.

Die Reichsakademie für Leibesübungen mit dem Turnhaus, enthaltend vier Turnhallen, fünf Gymnastiksäle, mit dem Schwimmhaus mit einer Schwimmhalle für 1000 Zuschauer, einem Schwimm-

und Sprungbecken von 25x15 m und einem flachen Unterrichtsbecken von 7x15 m, einem Sprungturm mit 3, 5 und 10 m Plattform, dazu nach Geschlechtern in zwei Geschossen getrennt Garderobenanlagen, Brausen, Dampf- und Heißluftbäder, Massage- und Ruheräume für je 1000 Besucher, gleichzeitig verwendbar für das äußere Freiluftschwimmbecken und die Sportplätze; außerdem ein Auditorium maximum, zwei Hörsäle und drei Übungsräume mit Vorbereitungszimmern für Seminare, eine Bücherei von 16000 Bänden mit Leseräumen und Registratur. Ein Unterkunftshaus für 280 Studenten und 200 Kursisten mit zwei Speisesälen und Kasino mit zentraler Küchenanlage, zwei besonderen Turnhallen und einem Gymnastiksaal für den Kursusbetrieb. Ein Ärztehaus für medizinische und klinische Behandlung jeglicher Art von Sportverletzungen, für Röntgenaufnahme und Bestrahlung.

Das Haus des Deutschen Sports als Sitz der zentralen Verwaltung, des Reichssportamtes und des Reichsbundes für Leibesübungen mit den Arbeits- und Repräsentationsräumen des Reichssportführers, einer Kuppelhalle als gemeinsamem Feierraum des Reichsbundes und der Reichsakademie für Leibesübungen, zugleich für Vorführungen und Kampfveranstaltungen des Raumsportes und die Darstellung rhythmischer Gymnastik. Der Kuppelhalle als Foyer vorgelagert eine Ehrenhalle des Deutschen Sports.

Die Hauptgaststätte mit Räumen und Anlagen zur Bewirtung von 5000 Besuchern, gleichzeitig für die zentrale Bewirtschaftung der zahlreichen in den Kampfstätten verteilten Erfrischungsstellen.

Dieses Programm formte frei aus dem lebendigen Bedürfnis der deutschen Gegenwart ohne Anlehnung an historische oder ausländische Vorbilder einen Organismus, der dennoch in seiner reichen Bezogenheit als Stätte nationaler Feste dem Bilde Olympias wesensverwandt ist. Neben die Kampfbahn, das stadion, lagert sich das Maifeld als forum mit der Langemarckhalle als templon, die Freilichtbühne als theatron, die Reichsakademie als gymnasion, das Haus des Deutschen Sports als prytaneion und das öffentliche Erholungsgelände als palästra. Und selbst der heilige Ölbaum am Eingang zum Tempel des olympischen Zeus, von dessen Zweigen ein Knabe mit goldenem Messer die Siegeskränze abschnitt, hat seine deutsche Wiederkehr gefunden in der kraftvollen Eiche, die heute am Olympischen Tor die Eintretenden grüßt und zukünftig die Kränze für die Sieger der deutschen Kampfspiele spenden wird.